

Ganzjährig . . .	6 fl. — fr.
Halbjährig . . .	3 „ — „
Vierteljährig . . .	1 „ 50 „
Monatlich . . .	— „ 50 „

Ganzjährig . . .	9 fl. — fr.
Halbjährig . . .	4 „ 50 „
Vierteljährig . . .	2 „ 25 „

Für Zustellung ins Haus viertel-
jährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 5 fr.

Tagblatt.

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung
von J. v. Kleinmayr & S. Pambela.)

Für die einspaltige Petitzeile 3 fr.
bei zweimaliger Einschaltung à 5 fr.
dreimal à 7 fr.

Inserationsheftel jedesmal 50 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer
Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 67.

Donnerstag, 24. März. — Morgen: Maria Verkündigung.

Samstag: Emanuel.

1870.

Mitbürger!

In der nächsten Woche werden die Wahlen für den Gemeinderath unserer Landeshauptstadt abgehalten.

Wie schon so oft, wenden wir uns auch jetzt wieder vertrauensvoll an Euch und hegen die zuversichtliche Ueberzeugung, daß jener echte Bürger-
sinn und jenes aufgeklärte Verständniß, welches Ihr bei allen Wahlen der letzten Jahre so glänzend an den Tag legtet, auch diesmal Euere Schritte leiten wird.

Die bevorstehenden Wahlen sind Ergänzungswahlen. Es ist wohl kaum nöthig, hinzuzufügen, daß sie hiedurch nichts an ihrer Wichtigkeit ver-
lieren. Sie sind von derselben weittragenden Bedeutung, wie Neuwahlen, und jede einzelne Stimme auch hier von entscheidendem Gewichte. Ein hiebei
begangenes Veräumniß kann in der Folge beklagenswerthe und nicht wieder gut zu machende Nachwirkungen auf die Zusammensetzung des ganzen Gemeinde-
rathes ausüben.

Im vorigen Jahre haben sich unsere Gegner, in bedauerlicher Verkennung der, freien Bürgern obliegenden Aufgaben und von keineswegs lauter
Motiven getrieben, der Wahl enthalten.

Dies hat Euch damals nicht verhindert, in geschlossenen Reihen an die Wahlurne zu treten und mannhaft nach bester Ueberzeugung die Stimme
abzugeben. So soll es auch heuer sein. Mag die Gegenpartei wählen oder nicht, das darf Euere Handlungsweise nimmermehr bestimmen. Es gilt zu
beweisen, daß der Geist und die Gesinnungen, welche in der letztgewählten Gemeindevertretung so bereiten und hervorragenden Ausdruck gefunden haben,
noch in ungeschwächter Kraft in der Wählererschaft fortleben. Es ist also die ernste Pflicht der Wähler, in jedem Falle, völlig unbeflümmert um die mögliche
Wahlenthaltung unserer Widersacher, ihren unwandelbaren Grundsätzen Zeugniß zu geben und eines der kostbarsten Rechte des freien Bürgers, das Wahl-
recht, vollzählig auszuüben.

Die Männer, die wir Euch als Kandidaten empfehlen, sind zum überwiegenden Theile solche, die sich bereits als erprobte Kräfte im Rathe der
Gemeinde bewährten, aber auch die übrigen haben schon wiederholt Beweise gegeben, daß sie zu dem Ehrenamte, zu welchem sie berufen werden sollen, die
wünschenswerthen Eigenschaften in vollkommenem Maße besitzen. Alle sind bei den vorausgegangenen Probewahlen mit überwiegender Mehrheit in Vorschlag
gebracht worden, und jeder Wähler, der es mit seiner Partei und den gemeinsamen Interessen aufrichtig meint, ist so mit verbunden, sich an diese Liste
zu halten.

Wir sind gewiß, daß die liberalen Wähler auch bei dieser Gelegenheit jede schädliche Stimmenzersplitterung vermeiden und abermals jene bewun-
derungswürdige Einmüthigkeit an den Tag legen werden, die bei allen Wahlen der letzten Zeit für die politische Reife und die Disziplin der dabei Bethei-
ligten so unwiderleglich gesprochen hat.

Mitbürger! Die Wahlen in den Gemeinderath einer Stadt sind immer und überall ein höchwichtiges, die theuersten Angelegenheiten der Be-
wohner berührendes Ereigniß. Ist dieser Vertretungskörper doch berufen, in Sachen der Schule, der Volkswirtschaft und der Gesundheitspflege, in finan-
ziellen Angelegenheiten und so vielen andern, die geistige und körperliche Wohlfahrt der Bürger berührenden Fragen maßgebende und oft für die ferne Zukunft
wirksame Entscheidungen zu treffen, so daß jeden Wähler ohne Besinnen sein eigenstes und unmittelbares Interesse antreiben muß, auch seinerseits auf die
Zusammensetzung dieser Versammlung den möglichsten, ihm eben in den Wahlen offen gelassenen Einfluß zu nehmen.

Allein die Wahlen in den Gemeinderath unserer Landeshauptstadt haben unter den obwaltenden Verhältnissen eine noch höhere Bedeutung. Dieser
Gemeinderath ist gegenwärtig der einzige öffentliche Vertretungskörper, wo ein offenes Wort eine sichere Stätte findet, wo ein solches auf Gehör und Erfolg
rechnen darf; wo ein Verständniß besteht für die wahren Interessen der Stadt, wo der Duldsamkeit, dem Fortschritte, der Aufklärung und der Freiheit mit
würdigem Muth und Ueberzeugungstreue gehuldigt wird. Niemand vermag die Entwicklung der Dinge in der Zukunft vorherzusehen, aber gewiß hegt jeder
brave Bürger aus tiefster Seele den Wunsch, daß die Vertretung unserer Stadt auch fernerhin uns eine feste Stütze sein möge und ein sicherer Hort für
unsere kostbarsten Güter.

Mitbürger! Die bevorstehenden Wahlen geben Euch Gelegenheit, den Gemeinderath in diesem Geiste zu kräftigen und ihn neu zu stärken zu
den hohen und schwierigen Aufgaben, die er zu erfüllen hat.

Leistet also unserem Rufe Folge! Laßt Euch durch nichts von der Ausübung Eures Wahlrechtes abhalten, erscheint alle und stimmt in Einem Sinne!

Die gemeinsame Parole lautet: Wir wählen!

Als Kandidaten werden empfohlen für den

III. Wahlkörper:

(Wahltag 28. März)

Hansel Vinzenz,

Hausbesitzer;

Leskovic Karl,

Handelsmann;

Winkler Johann,

Handelsmann.

II. Wahlkörper:

(Wahltag 29. März)

Dr. Reesbacher Friedrich,

Primararzt;

Dr. Schöppl Anton,

I. I. Reg.-Rath;

Dr. v. Schrey Robert,

Advokat.

I. Wahlkörper:

(Wahltag 31. März)

Mahr Ferdinand,

Hausbesitzer;

Mallitsch Andreas,

Hausbesitzer;

Pauer Josef,

Hausbesitzer;

Dr. Suppantitsch Franz,

Advokat.

Laibach, am 23. März 1870.

Vom Centralwahlkomitee des konstitutionellen Vereins.

Politische Rundschau.

Laibach, 24. März.

Man will wissen, daß Sr. Majestät über das Entlassungsgesuch des Ministers des Innern lebhaftes Bedauern zu erkennen gegeben habe und den Wunsch aussprach, Dr. Giskra möge auf seinem Rücktritt nicht beharren, wogegen dieser darauf hinwies, daß er ohne Durchführung der Wahlreform nicht mehr auf das Vertrauen des Reichsrathes und des Publikums bei Fortführung seines Amtes rechnen könne. Diese präzise Bemerkung scheint Sr. Majestät bestimmt zu haben, das Entlassungsgesuch anzunehmen, ohne jedoch hiemit daselbe zu bewilligen. Es ist also eben so wenig richtig, daß Dr. Giskra seine Entlassung erhalten habe, so wenig als sich behaupten läßt, er „werde seine Entlassung erhalten.“ Doch versichern Abgeordnete, welche dem Dr. Giskra nahe stehen, daß er zwar auf den Wunsch des Kaisers die Geschäfte seines Ressorts bis zum Schlusse der Session fortführen, aber keinesfalls seinen Schritt rückgängig machen werde.

Nachdem Minister Dr. Giskra Sr. Majestät den Kaiser Montag mündlich um seine Demission gebeten hat, wurde vorgestern dessen schriftliches Enthebungsgesuch dem Kaiser nach Pest nachgesendet. Es ist also den Kollegen des Dr. Giskra nicht gelungen, diesen in seinem Entschlusse wankend zu machen.

Im Reichsrath legte der Finanzminister gestern einen Gesetzentwurf betreffs des Verkaufes unbeweglichen Staatseigenthums und einen Gesetzentwurf wegen Forterhebung der Steuern bis Ende Juni vor. Die Budgetdebatte wird fortgesetzt. Bei der Beratung des Etats der Landesverteidigung urgirt Reichbauer die Vorlage eines Gendarmeriegesetzes auf Grundlage der Zivil-Organisation und Unterstellung unter die politische Verwaltung und beantragt schließlich die Streichung von über einer Million. Mayerhofer beantragte eine Resolution, um die Regierung aufzufordern, auf ausgiebige Ersparungen im Militärbudget und allgemeine Entwaffnung in Europa hinzuwirken. Der Antrag wird unterstützt. Der Landesverteidigungsminister erklärt, das neu ausgearbeitete Gendarmeriegesetz liege dem Kaiser vor. Weitere Herabminderung der Landwehrkosten hält der Minister ohne die Zerstörung der Landwehrinstitution für unmöglich. Die Resolution Mayerhofer wurde mit 64 Stimmen gegen 53 abgelehnt.

In der gestrigen Reichsrathssitzung wurde ferner die Ausschlußresolution betreffs Heranziehung der Wehr-

kraft Tirols zur Reichsverteidigung sowie betreffs seiner Präliminirung weiterer Beiträge für geistliche Korrelationsanstalten angenommen.

Der Resolutionsausschuß lehnte gestern mit 9 gegen 7 Stimmen die Punkte sieben und acht des Reichbauer'schen Antrages betreffs der Vornahme der Reichsrathswahlen durch den galizischen Landtag ab, nachdem Giskra sich im Namen der Regierung gegen diese Ausnahmstellung Galiziens erklärt.

Wie wir vernehmen, schreibt die „F. E.“ vom 20. d., ist soeben in Paris und gleichzeitig in Florenz, Madrid, München u. s. w. eine österreichische Depesche verlesen worden, welche sich über das Verhältniß des Kaiserstaates zur römischen Kurie verbreitet, und ihre lichtvollen Ausführungen sollen in den Tuilerien ganz besondere Aufmerksamkeit erregt haben. Daß die französische Regierung ihren in der Note vom 20. Februar formulirten Antrag ohneweiters fallen lassen werde, ist nach derselben Korrespondenz noch nichts weniger als ausgemacht, da die Antwort des römischen Kabinetts bis zur Stunde noch nicht eingetroffen ist. Wie indeß diese Antwort auch ausfallen möge, so beabsichtigt Graf Daru, wie die „F. E.“ erfährt, nachdem er überdies die mündlichen Aufschlüsse des Botschafters entgegengenommen, eine längere, in die materiellen Fragen selbst eingehende Replik auszuarbeiten, welche von dem Ministerrath sanktionirt und der Art abgefaßt sein soll, daß die übrigen katholischen Kabinete ihren Beitritt zu den in ihr niedergelegten Ideen erklären und so dieser Staatschrift den Charakter einer politischen Rundgebung der gesamten katholischen Welt verleihen könnten.

Heute liegen zwei hochinteressante römische Aktenstücke über den Eid auf die österreichischen Staatsgrundgesetze vor. In dem ersten erklärt die Kurie den Eid für absolut unzulässig, im zweiten wird derselbe den Gläubigen unter der Bedingung gestattet, daß in den Kontext der Eidesformel eine den ganzen Tenor der Gesetze umstürzende Klausel aufgenommen würde.

Aus Rom wird dem „W. T.“ untern 22. d. telegraphirt: Der Papst weigert sich absolut, irgend einen Gesandten zu den Versammlungen des Konzils zuzulassen. Die Antwort Antonelli's an den Grafen Daru ist in diesem Sinne gehalten.

Die in unserer gestrigen Nummer erwähnte, von Napoleon und dem Kabinet beabsichtigten liberalen Maßregeln dürften im Senate auf harten Widerstand stoßen, wenngleich die Opposition im Abnehmen ist, und diejenige Partei, welche für die liberalen Maßregeln ist, an Anhang gewinnt. Die letztere beabsichtigt, den Antrag zu stellen, daß der Senat die konstituierende Gewalt vollständig aufgibt, dagegen die gesetzgebende Gewalt mit der Kammer

theilt, wie es unter der Restauration und der Monarchie der Fall war; mit Ausnahme der fünf Punkte, welche die Grundlagen der Verfassung bilden und welche durch die Volksabstimmung, die auf den 2. Dezember folgte, gebilligt wurde, sollen diesem Antrage zufolge alle anderen Fragen nicht mehr durch Senatsbeschlüsse, sondern durch Gesetze geregelt werden. In den Regierungskreisen würde ein solcher Antrag jedenfalls auf große Sympathie stoßen, und was den Senat anbelangt, so glaubt man, daß er zu guterletzt denselben annehmen werde, da er bei der wenigen Popularität, die er im Lande besitzt, keinen ernstlichen Widerstand auf längere Zeit leisten kann.

Zur Tagesgeschichte.

— Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht das Gesetz vom 10. März, mittelst welchem die Dotation zur Erhaltung des Hofstaates Sr. Majestät des Kaisers für die nächsten 10 Jahre mit jährlichen 3,650.000 Gulden festgesetzt wird.

— In Wien haben am 19. d. M. die Gemeinderathswahlen begonnen. Die Theilnahme an denselben war wie immer eine sehr schlechte, denn trotz aller Bemühungen von beiden Seiten erschien nur der vierte Theil der Wähler an der Urne. Und doch war dies ein Fortschritt gegenüber dem vorigen Jahre, in welchem kaum der achte Theil sein Wahlrecht ausübte. Uebrigens haben die diesjährigen Wiener Wahlen eine erhöhte Bedeutung. Die katholisch-konservative Partei tritt zum erstenmale in Aktion. Sie hält ihre Wahlbesprechungen, stellt ihre Kandidatenlisten auf und agitirt mit allem Eifer für die Wahl. Freilich ohne einen nennenswerthen Erfolg; denn sie brachte es in den meisten Bezirken nur zu einer winzigen Minorität.

— Die Uniformirung der zisleithanischen Landwehr bildet derzeit im Reichskriegsministerium den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Es herrscht in der Militär-Hofpartei die Absicht vor, alle Landwehren gleich zu uniformiren, höchstens den Vochesen ihre Nationaltracht zu lassen, was natürlich, abgesehen, keinen Werth hat und andere Nationen zur Nachahmung auffordert. Der Kriegsminister befürwortet hingegen, die nationale Uniformirung der einzelnen Königreiche und Länder: „Man lasse,“ sagte er dieser Tage, als die Wogen der diesbezüglichen Kontroverse wieder einmal recht hoch gingen, „dem Polen seine Tatarka (Konfederatka), die ja auch der reguläre Uhlane trägt, dem Steirer seinen Lodenrock, dem Krainer seine Lederhosen und hohen Stiefel, dem Tiroler seinen spitzen Hut u. s. w. u. s. w. — wenn nur ein jeder ein österreichisches Herz im Busen trägt.“

— Zum Wiener Seherstrike. Montag den 21. März fand abermals eine Versammlung der streikenden Werksleute, der Drucker- und der Schriftgie-

Fenilleton.

Erinnerungen aus Rom.

I.

Ein nächtlicher Besuch im Museum des Vatikans. (Schluß.)

Aus dem Nuovo Braccio begaben wir uns in den Hemichlus des Belvedere, wo uns andere ungeahnte Wunder erwarteten. Unsere Führer blieben vor dem Torso stehen, und bei jeder Bewegung der Fackeln, die auf ihn ihr Licht ausstrahlten, erkannten wir an ihm neue Schönheiten, welche die meisten von uns noch nicht bemerkt hatten. Das künstliche Licht der Fackeln läßt die vollendeten Formen dieses wunderbaren Körpers mit größerer Kraft hervortreten. Ja, das ist wirklich der Besieger des Antäus, der Vernichter des nemäischen Löwen und der lernäischen Hydra; das sind die Schultern, das die Kniee, das die breite Brust des Alziden. Jeder Muskel erzählt von einem Kampfe, von einer Heldenthat, von einem Triumph. Jetzt begreifen wir den Enthusiasmus Michelangelo's, der achtzigjährig und blind noch immer daran Gefallen

fand, das ruhmreiche Fragment zu betasten, welches vielleicht das schönste griechische Werk des Vatikans ist. Alle Werke Michelangelo's empfindet man als Nachahmungen des Torso. Nach der Kraft siehe da die Weichheit, nach der ewigen Männlichkeit siehe da die ewige Jugend. Da ist der König des Tages, der lächelt, um mit seinem fröhlichen Angesicht die Finsterniß und die Gespenster der Nacht zu verschrecken. Aber schon begegnet ihm auf seinem Wege der schuppigte Python, besudelt mit Geißel und Gift. Die Nasenlöcher des Gottes schwellen; die Lippen krümmen sich, die Augen leuchten; schon ergreifen seine Finger die rächenden Pfeile. Das furchtbare Unthier, von unabwendbarem Geschoße getroffen, stürzt zur Erde. Der unsterbliche Sieger lächelt und geht weiter. — Der Apollo war das vielgeliebte Modell Canova's. Nachdem wir aufgehört, diese herrlichen Bildhauerarbeiten zu bewundern, beleuchtet unser Lichtträger dieselben von rückwärts, damit wir auch das genießen können, was im französischen die Silhouette der Gegenstände heißt. Die Umrisse des Marmors, von dem Lichte der Fackeln vergoldet, scheinen durchsichtig zu sein. Der Kopf, auf dunkeln Hintergrund genau im Profil hervortretend, wächst an Majestät und Lieblichkeit.

Bei alldem ist diese schwierige Probe nicht gleich günstig für die übrigen Theile der Figur; die Beine bilden einen sehr unangenehmen Winkel, der Mantel ist schwerfällig.

Das dritte Kabinett des Belvedere sollte uns noch lebhaftere Eindrücke bereiten. Unsere Führer gehen uns voraus, wir folgen schweigend, aber von tausend widerstreitenden Empfindungen durchdrungen. Wie wir die Schwelle des Kabinetts überschreiten, entfährt ein Ausruf des Erstaunens jeder Brust; vor unsern Augen steht die Qual Laokoön's und seiner beiden Söhne. Welches Schauspiel! Welche Katastrophe! Welche Würde in allen diesen vom Schmerz durchzuckten Mienen! Dieser Schmerz erscheint sogar schön. Der Künstler hat alle Schläge des Herzens, alle Schauer des Fleisches dargestellt, aber vor allem hat er sich bemüht, die Ueberlegenheit des Menschen über das Thier in jenem ungleichen Kampfe zum Ausdruck zu bringen. Laokoön widersteht als Held, der den Tod nicht fürchtet und um seine Söhne nicht besorgt ist; sein Körper ist gemartert, aber seine Seele ist ruhig; ein männlicher Muth, eine erhabene Resignation ist auf seine Stirne geprägt. Er wird sterben, aber ohne einen Klagelaut, der Bahn und das

bergehilfen statt. In derselben wurde die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes, resp. die Fortdauer des Streites für sämtliche Gehilfen mit Ausnahme der Zeitungsseker zum Beschluß erhoben.

— In der Nacht vom 21. auf den 22. brach an Bord Sr. Maj. Kriegsdampfers „Greif“ in Pola aus bisher unbekannten Ursachen Feuer aus, das jedoch, ohne erheblichen Schaden anzurichten, gelöscht wurde.

— Aus Kreuzot, wo vor kurzem erst das blutige Drama einer Arbeiterrevolte spielte, meldet der Telegraf schon wieder unterm 22.: Gestern haben die Minenarbeiter der zwei Hauptschachte die Arbeitsplätze verlassen, nachdem drei Arbeiter das Signal hierzu gegeben hatten. Heute Morgens ist der größte Theil dieser Arbeiter nicht zur Arbeit zurückgekehrt. In den anderen Schächten wurde die Arbeit nicht unterbrochen. Keinerlei Reklamation oder Verlangen um Gehaltserhöhung begleitete diesen Zwischenfall, welcher durch fortwährende Aufregungen fremder Führer hervorgerufen zu sein scheint und keinen politischen Charakter hat. Es ist Grund zu glauben, daß diese Arbeitsunterbrechung nur eine momentane sei.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Rann, 22. März. (Aus dem Leben eines Volksführers. — Die Jantschberg-Affaire im Gerichtssaale und der Nebenschnitt.) Der letzte Artikel, den ich Ihrem geschätzten Blatte zuschickte, hat im „Slov. Nar.“ eine bitterböse Entgegnung herausbeschworen. Man weiß wahrlich nicht mehr, wie man es den Narodisten recht machen soll. Ich habe Dr. Barnik gelobt, und zwar mit voller Ueberzeugung gelobt, und Dr. Razlag getadelt, und zwar wieder aus voller Ueberzeugung getadelt, und glaubte somit ihren Ansichten und Gefühlen gerecht worden zu sein. — Aber das war ein arger Irrthum, denn dort will man von alledem nichts wissen. Wir verfehmten Nemskutari dürfen an unsren politischen Gegnern weder loben noch tadeln, wir haben, so meint man, einfach zu schweigen.

Aber eine pikante Stelle hat jene Erwiderung dennoch zu Tage gefördert, da, wo erzählt wird, daß Dr. Razlag, in seinen Studienjahren schon nahe daran — Priester zu werden, durch die Aeußerung des Kardinal Rauscher „das Slavische hat keine Zukunft“ zum Uebertritt ins Jns veranlaßt wurde. O wunderliche Fügung des Schicksals! war dieses geflügelte Wort des Kirchenfürsten nicht einer jener scheinbar geringfügigen und doch wieder wichtigen Zufälle, die in ihren welthistorischen Folgen gar belangreichen Einfluß zu nehmen berufen sind? Denn wie ganz anders

stünde es vielleicht um die pia desideria der Nationalen, wenn Dr. Razlag anstatt der Advokatenfeder den Krummstab in Händen hielte. Schade, ewig schade, welch' ein werthvoller Erzbischof des großslowenischen Wolkenreiches ging da verloren. Gewiß hat der Kardinal mit jenem voreiligen Worte dem Episkopate weitaus mehr geschadet, als der Advokatenkammer genügt, und was das schlimmste an der Sache, er hat, befangen von menschlicher Kurzsichtigkeit, seinem Konfessordate den frömmsten priesterlichen Streiter abgespenst gemacht! —

Sehr überrascht waren wir, als Dr. Razlag nach kurzer Abwesenheit vor mehreren Tagen hier wieder eintraf. Wohl wußten wir, daß die Zeit zum Nebenschnitte drängt, aber es war uns andererseits auch bekannt, daß eben dieser Tage auch die unglücklichen Jantschberger vertheidigt werden sollten. Wir waren sehr überrascht, den Doktor gerade zu der Zeit hier zu sehen! Denn Sie werden es wohl begreiflich finden, daß wir auf die Plaidojers der Doktoren Costa und Razlag, welche nationalen Rechtsfreunde wir als die in diesem Falle gewissermaßen verpflichteten Vertheidiger voraussetzen durften, — außerordentlich gespannt waren.

Aber die unglückseligen Jantschberger sind unter einem bösen Sterne geboren. Denn gerade, als ihre Noth am höchsten stieg, da hatte der katholische Verein in Laibach wahrscheinlich Sitzungen in causa Infallibilitatis, — und der Nebenschnitt in den Weinbergen war wohl länger nicht mehr aufzuschieben! —

Total-Chronik.

— (Ernennung.) Wie aus Wien telegraphirt wird, bringt die heutige „Wiener Zeitung“ die Ernennung des Herrn Landesgerichtsrathes Gertischer zum Kreisgerichtspräsidenten in Rudolfswerth.

— (Die gestrige Abendunterhaltung im Kasino) bot ein interessantes Programm. Der Kammervirtuose Herr Huber trug mehrere Pießen auf der Zither mit wirklicher Meisterkraft unter lebhaftem Beifalle der Anwesenden vor, die Reg.-Kapelle vom Graf Hayn Infanterie spielte, eine reich ausgestattete Tombola übte wieder die etwas in die Brüche gegangene Zugkraft, den Schluß bildete ein Tanz, welcher bis über die Mitternachtsstunde hinaus fortgesetzt wurde.

— (Bei der Zusammenkunft von freiwilligen Feuerwehrmännern) gestern Abend hatte sich eine ziemlich bedeutende Anzahl von Vereinsmitgliedern eingefunden. Zu den heute unter Leitung des Hrn. Zergitsch begonnenen Exerzitien meldeten sich vorerst 16 Feuerwehrmänner, die, nachdem sie ausgebildet worden, als Instruktoren für die übrigen zu dienen haben. Herr Zeumitar, bekannt als eifriger

Hilfsleistender bei jedem ausgebrochenen Schadenfeuer, erklärte sich bereit, da er durch Krankheit verhindert sei, selbstthätig am Vereine theilzunehmen, jährlich für die Vereinsklasse einen Beitrag von 10. fl. zu leisten. Diese Mittheilung wurde natürlich mit Jubel aufgenommen. Zu erwähnen ist noch, daß der Turnlehrer Hr. Schäfer beantragte, der Gemeindevertretung für die bedeutenden materiellen Opfer, welche sie für eine den jetzigen Anforderungen entsprechende Reorganisirung des Feuerlöschwesens gebracht, den Dank des Vereins auszusprechen, welcher Dank von sämtlichen Anwesenden mit lebhaftem Beifall und durch Erheben von den Sigen zum Ausdruck gebracht wurde.

— (Turnerische.) Seit der löbliche Gemeinderath zwei Klassen der St. Jakobsschule zur Ertheilung eines zweckentsprechenden Turnunterrichtes an die Jugend auch dem Laibacher Turnverein zugewiesen hat, ist derselbe eifrig bemüht, unter der erspriesslichen Mitwirkung seines Turnlehrers der ihm gewordenen Aufgabe in möglichster Weise zu entsprechen. Mit Beginn des Turnens im Herbst wurden, so viel es der beschränkte Raum der Halle zuließ, die besonders für das Jugendturnen nothwendigeren Geräthschaften aufgestellt, und die Schüler turnten während der Wintersaison fleißig und nach den Versicherungen Sachverständiger mit bestem Erfolge. Der Turnrath, der überhaupt sein ganzes Augenmerk der Hebung und Förderung des Jugendturnens zugewendet, läßt jetzt für die Sommersaison die Geräte des Sommerturnplatzes durchgehends renoviren und vervollständigen, so daß auch dieser mit Beginn der Uebungen allen in dieser Hinsicht zu stellenden Anforderungen vollkommen entsprechen wird. Mögen die eifrigen Bemühungen des Vorstandes und des tüchtigen Lehrers vom besten Erfolge gekrönt sein zum leiblichen und damit auch geistigen Gedeihen unserer Jugend, so daß sich die von den Vätern unserer Stadt gehegten Erwartungen in vollem Maße erfüllen.

— (Im Irrenhause) überfiel gestern Nacht um 11 Uhr ein wegen Irrsinn aus dem Strafhause am Kastellberge in die Anstalt abgegebener Kranker einen Wärter und brachte ihm mehrere schwere Wunden mit einem aus der Schusterwerkstätte entnommenen Instrumente bei. Der Wärter hatte die Unvorsichtigkeit begangen, den Irren außerhalb der Zelle zu belassen, obwohl die Hausordnung die Isolirung derselben schon um 8 Uhr Abends bestimmt.

— (Tomaniaden.) In der Reichsraths-sitzung am 22. d. M. ritt wieder einmal Dr. Toman zur nicht geringen Erheiterung des Abgeordnetenhauses sein beliebtes nationales Stedenpferd. Mit Pathos wendete er sich gegen den Abgeordneten Kura und rief ihm zu: „Ja, wir waren größer, als das große deutsche Volk, wir Slaven haben slavisch gebichtet, als sich die Deutschen noch des lateinischen Idioms

Gist der wilden Reptilien werden im Stande sein, ihm das Leben zu nehmen, aber sie werden ihm weder eine Verwünschung noch einen Seufzer erpressen.

Unter den modernen Bildhauern gibt es keinen, der diesen im Ausdruck des schönen Ideals, der Grazie, der Feiterkeit erreichen würde.

Aber er ist vielleicht noch unerreichbarer im Ausdruck des Schmerzes. Wo gibt es unter den modernen Statuen eine, die man mit dem Laokoön oder der Niobe vergleichen könnte? Bernini *) hat sich in der Schule Laokoön's gebildet, aber wie sehr ist er unter ihm zurückgeblieben!

Unsere Fackeln, sich um diese wundervolle Gruppe bewegend, zeigen sie uns unter den verschiedensten Gesichtspunkten; sie enthüllen uns die verborgensten Theile, sie lassen uns sozusagen alle Schönheiten fillabiren und ihre Bedeutung wohl verstehen. Es kommt uns vor, als wohnen wir der Schaffung dieser marmornen Tragödie bei; als sähen wir, wie der Künstler sie mit den Schlägen des Hammers aus dem Schoße des Felsens hervorgehen läßt und ihr nach und nach Gestalt und Gefühl einflößt.

Der Laokoön wurde unter den Ruinen des Palastes Nero's gefunden, in einem Festsaal, der noch gegenwärtig erhalten ist, wie die Kapelle, in der er gelegen war. Da dieser Saal keine Fenster hatte, so war Athenodor's Gruppe nur bei Fackelschein zu sehen, so wie wir sie gesehen haben.

Begrüßen wir die Diskuswerfer Myrons, die verlassene Ariadne, die komischen Dichter Menander und Posidipp und zollen wir ihnen das verdiente Lob; wo wir aber hingehen mögen, überall sehen wir Laokoön und unsere Augen weigern sich, etwas anderes zu sehen.

Um unsere geschwächte Aufmerksamkeit wieder zu erwecken, blieb noch der magische Effekt von der großen Treppe des Saales der Kandelaber. Alle die Ornamente dieses schönen Bau's heben sich dunkelbraun von der flammenden Wand ab, daß man glauben möchte, ein ungeheurer Brand glühe hinter ihnen.

Das war die letzte Episode unserer künstlerischen Odyssee. Sie dauerte drei Stunden, die uns wie Minuten vergingen. Es war ein kurzer, aber ein himmlischer Traum. Der Fackelschein, von Statue zu Statue irrend, schien — alle Götter, alle Helden des Olymps oder des Elisiums aus dem Nichts hervorzuzaubern, und ihre edlen, anmuthigen.

ätherischen Personen glitten eine nach der anderen vor uns vorbei; einen Moment schienen sie, in Licht erglänzend, festgebannt, dann entfernten sie sich im Dunkel, ähnlich jenen unbeständigen Gebilden, welche die Nacht schafft und der Tag wieder zerstreut.

Aber, wenn diese Art, die Statuen zu beleuchten, am geeignetsten ist, ihre Schönheiten hervortreten zu lassen, ist sie es andererseits, welche die beste ist, um ihre Fehler in die Augen stechen zu lassen. Die Unvollkommenheit der Faustkämpfer Canova's neben den Diskuswerfern Myrons; die Mattigkeit seines Persens an der Seite des (vatiskanischen) Apollo, von welchem er eine schwache Reminiszenz ist, entging keinem von uns. So war, wenn eine Statue einen modernen Arm hatte, der Betrug alsbald entdeckt und verurtheilt; der Unterschied des Stils und der Arbeit verrieth ihn noch früher als der Bruch des Marmors. Ein nächtlicher Besuch im Museum des Vatikans ist daher zu gleicher Zeit ein Vergnügen und eine Lektion für den guten Geschmack.

Berichtigung: Im gestrigen Feuilletonartikel 2. Seite, 1. Spalte, Zeile 5 von oben, wolle statt „Herrin“ gelesen werden: „Heroine.“

*) Geb. 1598, gest. 1680 in Rom.

bedienten. Wir haben keine Wohlthaten von den Deutschen empfangen. Ist das eine Wohlthat, wenn die Nationalitäten auf den Schlachtfeldern für die deutsche Sache kämpfen mußten? Wir bedanken uns für die Vergangenheit und wollen für die Zukunft alle Wohlthaten zurückweisen. Wir haben bisher alle Opfer gebracht, aber es ist aus, meine Herren!" Wenn schon so manche Probe Romanischer Veredelsamkeit im krainischen Landtage uns als florentinische Münchhauslader erschien, so bestärkt uns in dieser Auffassung seine letzte Ueberschwänglichkeit im Abgeordnetenhaus. Wir stehen mit dieser Anschauung nicht vereinzelt, denn wie uns aus Wien geschrieben wird, so hat das Fragensedrehe des Vertreters der Laibacher Handelskammer schon zwei wichtige Erfolge aufzuweisen, indem bereits im Volksmunde sich die Bezeichnung "Romanen" als gleichbedeutend mit "Nebelreich" eingebürgert, und weiters kolossale Prahlereien von den Wienern als "Romanaden" bezeichnet werden.

— (Der Landesausschuß von Kärnten) hat einen Preis von 400 Gulden für die beste Geschichte Kärntens zum Schulgebrauch mit den Einsetzungstermin bis Ende 1870 ausgeschrieben.

— (Klerikale Vergeßlichkeit.) Bei der am Sonntag in Wien abgehaltenen Generalversammlung der Michaelsbruderschaft ereignete sich der „Tagespost“ zufolge ein Fall, der die Klerikalen hinlänglich kennzeichnet. Baron Stillsfried, der Präsident der Bruderschaft, schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Papst. Die Anwesenden stimmten begeistert ein und wollten sich sodann entfernen. Da wurden sie durch Buzze noch aufgehalten. Baron Stillsfried bestieg die Tribüne nochmals mit den Worten: „Wir haben auf Se. Majestät den Kaiser vergessen“ und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Zuhörer waren so verlegen geworden, daß sie an die Hochrufe gar nicht dachten und sich aus dem Saale schlichen.

— (Das Inseratenwesen in Oesterreich) und Deutschland ist momentan unstreitig in rapidem Wachsthum begriffen, so daß es eine natürliche Folge ist, wenn die hiermit verknüpften Spezialbranchen eine immer größere Ausdehnung gewinnen. Das Institut der Zeitungs-Annonzen-Expedition des Herrn Rudolf Mosse, dessen bereits in Berlin, München und Hamburg mit Erfolg bestehendes umfangreichen Bureau sich eines bedeutenden Zuspruchs erfreuen, ist durch soeben erfolgte Errichtung eines neuen vierten Etablissements in Wien erweitert worden.

Eingefendet.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren S. Steindecker & Co. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgefüllten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Für die im Tagblatt vom 22. März anempfohlene arme Winne sind weiters eingegangen:

Frau Rupert 3 fl., J. B. 1 fl., V. G. 2 fl., eine Unbekannte 1 fl., eine Unbekannte 1 fl., A. W. 1 fl., eine Unbekannte 1 fl., R. S. Köchin 2 fl., J. J. K. 2 fl. Summa 14 fl.

Witterung.

Laibach, 24. März. Seit 2 Uhr Nachts Schneefall. Frische Schneedecke 4 Zoll mächtig. Ruhige Luft. Wärme Morgens 6 Uhr - 1.0°, Nachmittags 2 Uhr + 1.2° (1869 + 5.4°, 1868 + 6.8°). Barometer 322.45". Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 2.1°, um 1.7° unter dem Normale. Der Niederschlag bis heute früh 6 Uhr 6.30". Vom morgigen Tage sagen die Bauern:

Ist an Maria Verkündigung schön und rein, So soll das Jahr sehr fruchtbar sein.

Angekommene Freunde.

Am 23. März. Stadt Wien. Kaschovitz, Handelsm., Pest. — Gerber, Handelsm., Ofen. — Bogaler, Oberkain. — Klinger, Kaufm., Leipzig. — Jurek, Handelsmann, Schabaz in Serbien. — Heilmann, Privat, Wien. — Borgini, Private, Laib.

Elefant. Sachs, Handelsm., Agram. — Lavrencic, Graz. — Schulte, Kaufm., Preußen. — Schön, Landstraß. — Reuber, Wien. — Dr. Roschitz, Gutsbesitzer, Unterkrain. — Janger, Fabrikseiff., Wien. — Kette, Guts-Pächter, Innerkrain. — Kranich, Kaufmann, Wr. Neustadt. — Dr. Rembrich, I. I. Major, Görz. — Bäder, Kaufm., Trieste. — Suck, Kaufm., Agram.

Marktbericht.

Rudolfswerth, 21. März. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markt, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Metzen	5	—	Butter pr. Pfund	—	48
Korn	3	50	Eier pr. Stück	—	14
Gerste	2	90	Milch pr. Maß	—	10
Hafer	2	—	Rindfleisch pr. Pfd.	—	24
Halbfrucht	4	20	Kalbsteisch	—	26
Heiden	3	20	Schweinefleisch	—	24
Hirse	3	20	Schöpfenfleisch	—	—
Kulturung	3	—	Häbndel pr. Stück	—	30
Erbsen	1	50	Tauben	—	22
Linjen	4	80	Hen pr. Centner	1	60
Erbsen	4	80	Stroh	1	—
Erbsen	3	84	Holz, hartes, pr. Kst.	6	50
Rindschmalz pr. Pfd.	—	45	— weiches	—	—
Schweinefleisch	—	40	Wein, rother pr.	7	—
Speck, frisch	—	30	Eimer	—	—
Speck, geräuchert	—	38	— weißer	6	—

Gedenktafel

über die am 26. März 1870 stattfindenden Vizationen.

1. Feilb., Ober'sche Real., Rabuße, 1485 fl., BG. Gursfeld. — 1. Feilb., Granic'sche Real., Cedem, 210 fl., BG. Landstraß. — 3. Feilb., Zajc'sche Real., Dovsko, 6200 fl., 90 kr., BG. Egg. — 3. Feilb., Poniquar'sche Real., Sarsku, BG. Laibach. — 2. Feilb., Ferfila'sche Real., Senofetich, BG. Senofetich. — 1. Feilb., Kristian'sche Real., Schallendorf, BG. Radmannsdorf. — 2. Feilb., Lenaric'sche Real., Podgorice, 4100 fl., BG. Laibach. — 1. Feilb., Lufanic'sche Real., Vintaraj, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Hribernik'sche Real., Draga, BG. Bischofslad. — Heiligt. der dem Kaspar Gajer gehörig gewesenen, von Johann Kunstl erstandenen Real. in Laib., BG. Bischofslad. — 3. Feilb., Tomšic'sche Real., Grafenbrunn, BG. Feistritz.

Erledigungen. 1 adjutirte und 2 eventuell 3 nicht adjutirte Ausfallantenstellen für Steiermark. Bis 15. April beim Präf. des Oberlandesgerichtes Graz. — Diurnistenstelle in Gottschee. 20 bis 24 fl. monatlich. Bis 28. März, Bezirks-hauptm. Gottschee.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 24. März

5proz. Rente österr. Papier 61.50. — 5proz. Rente österr. Silber 71.45. — 1860er Staatsanlehen 98. — Bantaktien 725. — Kreditaktien 289.80. — London 124 10. — Silber 121.15. — R. t. Dufaten 5.85 1/2.

Theater.

Heute: Flotte Bursche, Operette in 1 Act. Morgen: Andine, große Oper in 5 Akten.

Wichtiger Auszug aus mehreren Wiener Zeitungen.

Die Lotto-Kollektur in der Rothenhurmstraße scheint von der Glück-Göttin ganz besonders begünstigt zu sein. So wurde daselbst in der Wiener Ziehung am 12. März d. J. nebst vielen anderen Gewinnen ein Zerno mit den Zahlen 14, 21, 41, mit dem Einsätze von 5 fl. gemacht, und ein Spieler hatte das **seltsame Glück** mit den vier Nummern 14, 21, 41, 87, ein Quaterno zu gewinnen. Nähere Erledigungen ergaben die tatsächliche Mittheilung, daß dieselben nach den erhaltenen Instruktionen des Professors der Mathematik von Ulrice in Berlin ihre Einsätze gemacht haben.

V. R.



Stollwerck'sche

Brust-

Bonbons.

Prämiirt auf allen Ausstellungen.



Ein Verbindung von Buder und solchen Kräuter-Extrakten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirations-Organe von der medizinischen Wissenschaft festgestellt sind. Depots dieser Brust-Bonbons in verpackten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 30 Kr. befinden sich in Laibach bei A. J. Kraschowitz, in Villach bei Math. Fürst Sohn.

Epileptische Krämpfe

(Fallucht) (16—62) heist brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Kallisch in Berlin, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Original Staats-Lose

sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

250.000

als höchsten Gewinn bietet die neueste grosse Geld-Verlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist

Es werden nur Gewinne gezogen, und zwar plan-gemäss kommen in wenigen Monaten **28.900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von M. 250.000, 150.000, 100.000, 50.000, 40.000, 30.000, 25.000, 2 mal 20.000, 3 mal 15.000, 4 mal 12.000, 4 mal 10.000, 5 mal 8000, 7 mal 6000, 21 mal 5000, 35 mal 3000, 126 mal 2000, 205 mal 1000, 255 mal 500, 350 mal 200, 13.200 mal 110 etc.

Die nächste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 20. April 1870 statt,

und kostet hierzu
1 ganzes Original Staats-Lose nur fl. 4,
1 halbes " " " " 2,
1 viertel " " " " 1,

gegen Einwendung des Betrages.
Alle Aufträge werden sofort mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die Original Staats-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen, (115—1)

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut offiziellen Beweisen erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldest direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehenloose.

Um Irrungen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, dass keine ähnliche vom Staate wirklich garantirte Geld-Verlosung vor obigem, amtlich planmässig festgestellten Ziehungstermin stattfindet, und um allen Anforderungen möglichst entsprechen zu können, beliebe man gefl. die Aufträge für unsere Original-Staatslose baldigst uns direkt zugehen zu lassen. D. O.

Wiener Börse vom 23. März.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Deft. Hypoth.-Bant.	Geld	Ware
5proz. österr. Währ.	—	—	Prioritäts-Oblig.	98.	99.
6to. Rente, öst. Pap.	61.45	61.55	Österr. Def. zu 500 fl.	122.25	122.75
6to. Rente, öst. Silb.	71.45	71.50	6to. Bond 6 p. St.	248.50	249.
Lose von 1854	91.25	91.75	Wörth. (100 fl. öst.)	94.	94.25
Lose von 1860, ganz	98.	98.20	Österr. B. (200 fl. öst.)	92.75	93.
Lose von 1860, Brant.	106.	106.50	Rudolfsb. (300 fl. öst.)	94.	94.25
Prämienl. v. 1864	119.90	120.20	Frankr.-Def. (200 fl. öst.)	96.	96.30
Grundentl.-Obl.			Lose.		
Steiermark zu 5 p. St.	92.50	93.50	Credit 100 fl. öst. B.	163.25	163.75
Kärnten, Krain	—	—	Don.-Dampfsch.-Def.	—	—
u. Krainland 5	86.	84.	zu 100 fl. öst.	99.50	100.
Ungarn	79.	79.25	Krieger 100 fl. öst.	126.	128.
Kroat. u. Slav. 5	83.50	84.	6to. 50 fl. öst.	61.	63.
Giedenbürg. 5	75.25	75.75	Öfener 40 fl. öst.	33.50	34.50
Aktion.			Salz	40.	41.
Nationalbank	724.	726.	Walfisch	40.	30.50
Creditanstalt	288.40	288.60	Starb	40.	36.
R. d. Öscompt.-Bant.	875.	880.	St. Genois	40.	29.50
Anglo-österr. Bant.	359.50	360.	Waldstein	20.	22.
Deft. Bodencred. A.	382.	384.	Regelb.	10.	17.50
Deft. Hypoth.-Bant.	95.	96.	Rudolfsb. 105 fl.	15.75	16.50
Steier. Öscompt.-Bt.	245.	250.	Wechsel (3 Mon.)		
Kais. Ferd.-Nordb.	2260	2265	Frankf. 100 fl. Silb. B.	102.70	102.90
Österr. Westb.	245.	245.50	Frankf. 100 fl.	102.90	103.10
Kais. Elisabeth-Bahn.	192.	192.5	London 10 fl. Sterl.	124.10	124.20
Karl-Ludwig-Bahn	244.75	245.25	Paris 100 Francs	49.15	49.30
Siedeb. Eisenbahn	169.75	170.	Münzen.		
Kais. Franz-Josef-B.	187.	187.50	Gold, Münz-Ducaten	5.85	5.86
Frankr.-Bancr. C. B.	189.	181.	20-Francsthal.	9.87	9.88
Wied. Gum. Bahn	175.50	176.	Bereinstalder	1.82	1.82 1/2
Pfandbriefe.			Silber	121.	121 1/2
Nation. 6 p. Verlosb.	93.10	93.40			
Ang. Bort.-Creditant.	90.50	91.			
Ang. öst. Bort.-Credit.	107.75	108.25			
M. in 33 fl. rüdt.	89.80	90.20			